

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 31 (1917)

283 (4.12.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-573216](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-573216)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage des Sonn- und gesetzlicher Feiertage. — Abonnementpreis bei Voranschaltung für einen Monat einschl. Frangierlohn 1,20 M., bei Selbstabholen von der Expedition 1,10 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 4,00 M., für zwei Monate 2,40 M., monatlich 1,20 M. Bestellgeld.

Redaktion und Hauptredaktion Peterstr. 76
Fernsprechanruf 58, Amt Wilhelmshafen
— Filiale Altonastraße 24. —

Bei den Inseraten wird die 7-gespaltenen Zeilenlänge oder deren Raum für die Inseraten in Klüppel- und Wagnerschen und Ungegend, sowie der Filialen mit 25 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 35 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Adressliste 85 Pf.

31. Jahrgang.

Küstingen, Dienstag, den 4. Dezember 1917.

Nr. 285.

Heeresberichte.

(W. L. B.) Berlin, 2. Dez., abends. (Amtlich.) Bei Kischbale sind örtliche englische Angriffe gescheitert. Von den anderen Fronten nichts Neues.

(W. L. B.) Großes Hauptquartier, 2. Dez. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalleutnants Kronprinz: Ausprecht im Anmarsch. In Haderen feierte sich das tagsüber mächtige Feuer am Abend beiderseits von Kischbale zu größter Deutlichkeit und blieb auch die Nacht hindurch fort.

Die Kämpfe bei Gomboni dauern an! In dem Abschnitt von Anzio bis Bourlon entwickelte sich nach erfolgreicher eigenem Unternehmen am Nachmittag lebhafteste Artilleriekämpfe. Heftigste Infanterieangriffe wurden westlich von Mowores durch unler Feuer erstickt. Ostlich von Mowores brachen sie vor unlerer Linie zusammen. Das Dorf Mowores wurde von den Feinden geäubert. Gefangene wurden dabei einbebracht.

Starke Gegenangriffe richtete der Feind mit neu herangeführten Kräften gegen die ihm auf dem Westufer der Schelde entfallenen Stellungen. Nach erbittertem, bis in die Nacht währenden Ringen, warfen wir den Feind zurück. Aus Erchi heraus anreitende indische Kavallerie wurde zusammengebrochen. Heftigste Mißerfolg hatten Infanterieangriffe, die der Feind nach starker Feuerbereitung gegen unsere Linien westlich von Bendhulle ansetzte. Der geistige Tag leitete dem General der Divisionen schwere Verluste. Mehrere hundert Gefangene blieben in unserer Hand. Auf dem Kampfbreit wurden bisher 60 erbeutete englische Gefüge und mehr als 100 Maschinengewehre gewonnen.

Seeresfront des deutschen Kronprinzen: Nordlich von Senna brachen Sturmtruppen von erfolgreicher Unternehmung Schiffe ein. Ein französischer Vorstoß westlich von Brimont scheiterte.

Auf dem östlichen Manöver lebte das Artilleriefeld nur unruhig auf.

Seeresfront des Generalleutnants Herzog Albrecht von Württemberg: Beiderseits von Altkirch erhöhte Artillerieaktivität.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Zwischen Skopje und Prespa sowie im Tschernabogon lebte das Feuer auf. Westlich vom Schirafce und am Bardar erfolglose Erkundungsgänge.

Italienische Front:

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

(W. L. B.) Wien, 2. Dez. (Amtlich) wird verlautbart: Auf dem Monte Porcia wurde wieder ein italienischer Angriff abgeschlagen. Sonst über Venetien nichts zu melden.

An der unteren Dofusa verlief ein Vortruppentechmen erfolgreich.

Im Osten keine erwähnenswerte Kriegshandlung.

Der Chef des Generalstabes.

Russland und der Frieden.

Die neuen Männer in Petersburg fassen mit großer Ungeduld den Frieden zu. Sie fordern Sonderfrieden und drohen der Unterteilung in aller Form mit einem Sonderfrieden, wenn sie nicht dem russischen Vorschlag fernbleiben. In Paris, London und Rom herrscht Bestürzung, aber noch immer die Hoffnung, die Entwicklung der Ereignisse in Russland aufzuhalten. Wurde am Sonnabend die Adresse der Ententebotschafter aus Petersburg gemeldet, so stellt sich heute heraus, dass das nicht zutrifft; denn der englische Botschafter Buchanan veröffentlicht folgende Erklärung:

Die Note Trozky's, die einen Waffenstillstand vorschlägt, wurde der Botschaft 19 Stunden, nachdem der Oberstleutnant im Hauptquartier den Befehl zur sofortigen Eröffnung der Verhandlungen erhalten hatte, zugestellt. Die Alliierten sehen sich also einer vorläufigen Entscheidung gegenüber, bei der sie nicht um Rat gefragt worden waren. Es ist für den Botschafter unmöglich, die Noten zu beantworten, die eine von seiner eigenen Regierung nicht anerkannte Regierung an ihn richtete.

Buchanan scheint trotz seiner bisherigen Erfahrungen mit Trozky's Entschlossenheit nicht zu rechnen. Auf alle Proteste und Einsprüche der Entente antwortet die Bolschewistische mit Lächeln. So hat Trozky der russischen Botschafter in Paris, Maklowski, seines Amtes enthoben und erklärt, daß Maklowski's Teilnahme an der Konferenz der Alliierten ein Staatsverbrechen sein würde. Die russische Ge-

sandtschaft in Kopenhagen wurde telegraphisch aufgefordert, unverzüglich zu antworten, ob sie sich den neuen Negime anschließen, andernfalls habe sie sich als abgelehnt zu betrachten und die Gesandtschaft würde einem Mitgliede zu übergeben sein, das bereit sei, dem neuen Negime zu dienen. Die Gesandtschaft beschloß allerdings, das Telegramm Trozky's unbeantwortet zu lassen, aber Trozky ist nicht der Mann, der sich vor einer Gesandtschaft, die auf dem Trocknen sitzt, fürchtet. Und gegenüber der hartnäckigen englischen Regierung erließ Trozky den Befehl, daß kein Engländer die Erlaubnis erhalten soll, Rußland zu verlassen, so lange nicht die Angelegenheit jener Russen geregelt ist, die wegen ihrer politischen Bestimmung in England interniert wurden.

Ebenso gleichwohl fassen die neuen Männer die Friedensfragen an:

Trozky teilte den Diplomaten der Entente mit, daß Deutschland bereit sei, an allen Fronten Unterhandlungen einzuleiten, um zu einem demokratischen Frieden zu gelangen. Er fragte die Entente-Diplomaten, ob sie die Unterhandlungen, die am Sonntag anfangen, heizig ohne zu wünschen.

Angeichts solcher Energie gibt es kein wenn und aber für die Machthaber in London, Paris und Rom. Die Lage ist ungeheuer einfach. Jetzt hilft kein Mundstücken mehr, nun muß gepuffert werden. Lenin und Trozky lassen sich durch keine präzisierenden Noten und Erklärungen mehr an der Nase herumführen. Sie kennen das wahre Gesicht Englands und seiner liberalen Regierungsmänner zu genau, um auf ihre Sirenenklänge hereinzuwinken.

Daran ändert auch Amerika kaum noch etwas. Wilson allerdings verhält sich Glatz jetzt, um Rumänien bei der Stange zu halten. Er sandte an den König von Rumänien folgendes Telegramm:

„Das Volk der Vereinigten Staaten verfolgt mit den warmsten Gefühlen von Sympathie und Bewunderung, wie mutig König und Volk von Rumänien kämpfen, um ihre nationale Selbständigkeit und Freiheit vor der Herrschaft des deutschen Militarismus zu bewahren. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist entschlossen, Rumänien in seinem Kampfe weiter beizustehen. Gleichzeitig möchte ich Ew. Majestät berichten, daß die Vereinigten Staaten Rumänien nach dem Kräfte so weitgehend wie möglich unterstützen werden, und daß sie bei den schwebenden Friedensverhandlungen alle ihre Bemühungen darauf richten werden, um sicherzustellen, daß Rumänien's Selbständigkeit als freie, unabhängige Nation voll gewahrt bleibt.“

Er ist ein Gemütsmensch, dieser Wilson. Er wird Rumänien, das vom „deutschen Militarismus“ nicht bedroht wurde, sondern umgekehrt ihn bedrohte, „weiter unterstützen“ mit — „warmsten Gefühlen“ und „Bewunderung“. Fragt sich nur, ob im Augenblick diese beiden amerikanischen Sachen Rumänien etwas nützen können.

Genie Ernährungschwierigkeiten in Frankreich.

Paris, 2. Dez. Der französische Versorgungsminister erklärt, es sei unbedingt notwendig, sich in den kommenden Monaten noch entschieden mehr einzuschränken, damit zur Vermeidung von Unterbrechungen in der Versorgung die notwendigen Rorderte eingelagert werden könnten. Die Lage bezüglich der Ernährung sei sehr ernst.

Vom Seekrieg.

Die U-Boottätigkeit.

(W. L. B.) Berlin, 1. Dezember. (Amtlich.) Einiges unlerer Unterseeboote, Kommandant Oberleutnant J. S. Valentiner (Gans), berieferte neuerdings im östlichen Vermekal unter schwerver feindlicher Gewehrung fünf Dampfer mit rund 21 000 W.-R.-T. Ein Dampfer lag unter gewaltiger Detonation in die Luft; er hatte offenbar Munition geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

(W. L. B.) Madrid, 1. Dez. Sparcial meldet: Unterseeboote verlegten in den letzten Tagen das spanische Segelboot Buenaventura aus Barcelona, den französischen 4000-T.-Dampfer Bomena, mit Erz und Wein von Don nach West, und in der Nähe von Moderra den amerikanischen Dampfer Tarnorett St. No 505 mit Weizenladung.

Von den türk. Kriegsschauplätzen.

Die Kämpfe an der Sinaifront.

(W. L. B.) Konstantinopel, 30. Nov. (Amtlicher Bericht.) Sinaifront: Die Kämpfe wurden fortgesetzt südlich Araba-Mer Lodsch. Von der Küste bis El Tire stießen unlerer Truppen erneut auf beständigen Widerstand; sie wiesen alle feindlichen Angriffe ab. Weiter südlich bei Maalin stießen die Engländer mehrfach mit einer Infanterie-

und einer Kavallerie-Division gegen unlerer bis dorthin vorgedrungenen Truppen vor; sie wurden jedesmal mit schweren Verlusten zurückgelassen. Unlerer Truppen auf dem rechten Flügel der Mittelgruppe setzten ihre Anarisse fort. Schon vorgezogen wurde von ihnen Betur el Feka genommen; sie sind geieren in Richtung auf Betur el Feka weiter vorgedrungen. Ein Offizier, 30 Mann und vier Maschinengewehre wurden eingebracht. Bei unleren Truppen westlich und südlich Jerusalem herricht nur geringe Gefechtsaktivität. Ein englischer Fesselballon wurde durch einen unlerer Flieger abgeschossen und die feindlichen Verpflegungs- und Munitionsdepots erfolgreich mit Bomben demoriert.

(W. L. B.) Konstantinopel, 1. Dez. (Amtlicher Tagesbericht.) Sinaifront: Auch am 29. November wurden die Kämpfe fortgesetzt. Während es vor der Küste bis El Tire zu keinen größeren Kämpfen kam und tagsüber bei unleren Truppen südlich Basfin allgemein Ruhe herrschte, wurde der rechte Flügel unserer Mittelgruppe in der Gegend Betur-el-Foka stark angegriffen. Nachdem das Dorf und einige Teile unserer Stellung vorübergehend verloren gingen, wurde das Dorf sofort und alle anderen Stellungen später wieder genommen. Westlich Jerusalem nur Artilleriekämpfe. Kein Infanteriegefecht. Vor Merfina wurden durch unlerer Flieger wieder zwei Nachtschiffe zur Umkehr gezwungen.

Aus dem Osten.

Die Bereitschaft zum Sonderfrieden.

Berlin, 2. Dezember. Das Berl. Tagebl. meldet aus Stockholm, die Sätze, die in der Wiener Meldung verknüpft waren. Am Anhalt an die Frage an die Alliierten, ob sie zu Friedensverhandlungen bereit seien, heißt es: „Wir verlangen unmittelbare Antwort von den arbeitenden Klassen der alliierten Länder. Unlerer Arbeit ist klar und deutlich. Soldaten, Arbeiter, Bauern! Holt ihr mit uns zusammen einen entscheidenden Schritt für den Sonderfrieden unternehmen? Wir werden uns an die arbeitenden Massen in Deutschland, Österreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien. Wir schlagen einen Vorkriegsfrieden vor, einen lokalen Vertrag, der allen Völkern freie Entwicklung des Wirtschaftslebens und ihrer Kultur sichert. Ein derartiger Frieden ist nur erreichbar im gemeinsamen Kampf seitens der revolutionären Massen gegen die imperialistischen Mächte und angriffsorientierten Verbündungen.“ — Am Schluß des Monatsfestes, wo die Wiener Meldung eine Störung verzeichnete, stehen folgende Sätze: „Die Antwort auf diese Frage muß gegeben werden nicht in Worten, sondern in Taten. Die russische Armer warten. Falls die Alliierten keine Bedingungen stellen, werden wir allein mit den Deutschen über den Frieden verhandeln. Wir fordern einen allgemeinen Frieden, aber wenn die alliierte Bourgeoisie uns zwingt, einen Sonderfrieden zu schließen, so fällt die Verantwortung auf sie. Soldaten, Arbeiter, Bauern Frankreichs, Italiens, Amerikas, Belgiens, Serbiens! Verleert keine Stunde! Wieder mit dem Winterfeldzug! Wieder mit dem Krieg! Es lebe der Friede und die Autorität der Völker!“

Den Empfang beschäftigt.

(W. L. B.) Wien, 1. Dez. (Wiener Korrespondenz.) Die Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung auf das russische Rundtelegramm vom 28. November wurde am 28. November nachts funktentelegraphisch nach Karlsruhe gegeben. Die genannte russische Funktionäre beschäftigte den Empfang der Depesche am 30. November nachts durch Funkspruch.

Von den Balkanfronten.

Die Kämpfe in Mazedonien.

(W. L. B.) Sofia, 2. Dez. (Generalsstabesbericht.) Mazedonische Front: Lebhafteste Artilleriefeld im Abschnitt zwischen Schirafce und Prespa, in der Umgegend von Vitofia und teilweise im Tschernabogon. Ostlich des Prespaeees, in der Wogelengenge und westlich Doiran wurden mehrere feindliche Erkundungsstellungen zurückgeschlagen. Im Stamatual wurden einige feindliche Kompanien, die unlerer Erkundungstätigkeit nordlich Skopje zu stören versuchten, durch Feuer abgewiesen, wobei sie empfindliche Verluste erlitten.

Politische Rundschau.

Küstingen, 3. Dezember.

Eine persische Intrige.

Die Nordd. Allgem. Ztg. schreibt: Athans Bureau bringt aus Washington nachdrückliche Meldung: Die Nachrichten über Deutschlands Bläme bezüglich Danemark werden in der amerikanischen Presse lebhaft kommentiert. So schreibt die Nordd.: „Die hinduanische Lage, die eine Folge von Deutschlands Drohung, in Danemark einzubringen, sei, müßte ernte.“

Gemeinderatsitzung. In der Kassenfrage entspann sich eine heftige Debatte. Die Kassenverwaltung ist keine geregelte, einige immer ihr ganzes Quantum erhalten und andere wieder nur ein Teil. Die Kassenverwalter müssen unbedingt eine Minderung erlangen und zwar in der Weise, daß die Kassenverwalter die Kassenverwalter. Es wird ferner Klage geführt, daß wohl schon lange Kassenverwalter ausgesprochen sind, aber kein Ergebnis kommt. Da es nicht erwünscht ist, daß überhaupt kein Ergebnis kommt, sondern in der Regel bei Kassenverwaltern die Kassenverwalter. Die Kassenverwalter werden jedoch bestraft werden. Es wird erklärt, daß die Kassenverwalter nicht mehr bestraft werden können, wenn nach einer gründlichen Revision der Kassenverwalter keine Mängel festgestellt sind, daß nur noch der vierte Teil der Kassenverwalter gültig ist, nämlich 800 im vorigen, nur noch 200 in diesem Monat. Es wird jedoch bedauert und auf die Kassenverwalter gerichtet, daß an anderen Personen sich unbedeutender Weise Lebensmittel geholt haben und dadurch die wirklichen Kassenverwalter betrogen haben. Es hätte hierin längere Remedur geschaffen werden müssen. Da das Kassenverwalter wegen Mangel an Geld um 5 Uhr abends geschlossen werden muß, wird von den Mitgliedern gewünscht, daß die Kassenverwalter bis Sonntag einige Stunden geöffnet ist. Zur Lebensmittelverteilung wird von den Mitgliedern gewünscht, daß, wenn die Lebensmittel für den ganzen Monat da sind, auch zusammen verpackt werden sollen. Den Frauen entsteht dadurch, daß sie einmal im Monat die Lebensmittel holen brauchen, kein anderer Zeitverlust und bleibt mancher Weg erspart. Mitglieder werden darauf, dieses in nächster Gemeinderatsitzung zu beantragen. Ferner wird angefragt, warum bei einigen Kassenverwaltern auf den Hofmarkt 1 Liter, bei anderen nur 1/2 Liter Petroleum abgegeben wird. Die Kassenverwalter sind angewiesen, diese zu verpacken. Die Sache soll unterfacht werden. Verschiedene wurde, am Sonntag den 16. d. M., nachm. 4 Uhr, bei Hofe in Schwedens eine Aufzucht der kaiserlichen Generalkommission m. l. u. g. abgehalten. Die Mitglieder werden ersucht, häufig dafür zu agieren.

Aus aller Welt.

Schwere Sturmflut an der Nordsee. Hamburg und das gesamte Küstengebiet der Elbe ist abermals von einer schweren Sturmflut heimgesucht worden, die am Sonntag bei MW, Stärke 9 einen Wasserstand von 18 Fuß 1 Zoll brachte, während der normale Wasserstand bei Hamburg 8 Fuß beträgt. Der Straßenüberbetrieb im Hafen mußte eingestellt werden, weil das Wasser an den Uferböschungen bis an die Hausmauern heranreichte. Die Feuerwehre war stark in Anspruch genommen, um überflutete Räume vom Wasser frei zu machen.

Explosion in einer Sprengstofffabrik bei Köln. Eine Explosion ereignete sich in einer in der Nähe Köln gelegenen Sprengstofffabrik infolge Verletzung von Explosivstoffen. Der überdurch verunglückte Brand in dem Gebäude wurde von der Feuerwehre sofort gelöscht. Tote sind bisher nicht gemeldet worden, auch keine Schwerverletzten.

Ein Opfer der Scheinliteratur. Der 17 1/2 jährige Arbeiter Josef Klemann aus Ulfenheim bei St. Goar, der am 15. Oktober an dem Scheinmeister Fuhrt aus Girsbach einen Raubmord verübte, hatte sich jetzt vor dem Kreisgericht zur Bestrafung des Verbrechens zu verantworten. Nach langen Anklagen ist er durch das Urteil von Kriminalromanen zu der Tat verurteilt worden. Am 15. Oktober fuhr er mit der Bahn nach Girsbach, ging zu Fuß nach St. Goar und dort in das Grundbesitz mit dem Vater, irgend jemand, von dem er annehmen konnte, daß er Geld bei sich habe, zu ermitteln und zu berauben. Auf dem Weg begegnete ihm der Scheinmeister Fuhrt, mit dem er ein Gespräch anknüpfte und einige Stunden weit den Weg zusammen ging. Während dieses lange Gesprächs wurde er von hinten den Fuß nieder, der sofort tot war. Dann beraubte Klemann den Toten der Brieftasche mit 27 Mk. und zog ihm Mantel, Rock, Schuhe und Stiefel aus und zog die Kleidungsstücke an. Am Tage vorher war der Angeklagte mit dem Revolver einer Frau Müller aus Ulfen bei St. Goar auf einem einseitigen Wege entgegengetreten mit der Worten: „Geld heraus, oder es tobt das Leben!“ Als die Frau rief: „O, meine armen Kinder!“ ließ er von seinem Opfer ab. Der Angeklagte wurde zu der für Verbrecher unter 18 Jahren zulässigen Höchststrafe von 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

Dampferzusammenstoß. Nach Vörlärmelungen aus Cartagena ist der englische Dampfer Sheffield (3000 T.), mit Kohlen nach Stellen, unterwegs nachts mit einem unbekannten Dampfer zusammengestoßen und wahrscheinlich mit der ganzen Besatzung gesunken.

Ein russischer Großhändler mit Brotkraten stand am Sonnabend in der Person des Händlers Joseph Greleret aus Mühlisch-Bölen vor der 4. Strafkammer des Landgerichts 1 in Berlin. Der Angeklagte ist längere Zeit in einer Berliner Großhandlung für Papierwäpfe beschäftigt gewesen. Dortin wurden in großen Säcken die Lebensmittelfakten gebracht, die amgekauft werden sollten. In zwei Säcken war es vorgekommen, daß die Säcke auseinanderbrachen; der Angeklagte konnte der Verladung nicht widerstehen, sich große Mengen Brotkraten aneignen. Ihm fielen nicht weniger als 12 000 Brodkratzen in die Hände, die er innerhalb vier Wochen für über 10 000 Mk. verkaufte. Der Angeklagte ist schon eine Reihe von Monaten in militärischer Sicherheitshaft. Er wurde mit Rücksicht auf die schweren Gefahren, die der Volksernährung durch den verbrecherischen Großhandel entstanden sind, zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt, außerdem wurde die Unteruchungshaft über ihn verlängert.

Stittliche Verurteilungen an seinen Schülerninnen hat der Reichslehrer Ernst Albrecht aus Wilmpe begehren, der sich am Sonnabend vor der Potsdamer Strafkammer wegen Zittschverbrechens verantworten mußte. Inwiefern frühere Schülerninnen, an denen der Angeklagte in der Zeitschriften die schweren Handlungen vorgenommen hatte, trafen als Beschuldigte auf. Der Angeklagte, ein Mann von 47 Jahren, wurde zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Zwei Brüder zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Gießen verurteilte den Weltkriegs Soldaten Niderhaus und seinen Bruder, den Uhrmacher Gottlieb Niderhaus wegen Ermordung ihres Stiefvaters, des Besitzers August Gorrig, zum Tode.

Schwere Mordtat in Kützig. Am 27. November, vormittags 10 Uhr, begab sich eine Kommission von drei Herren, bestehend aus dem Gendarmeriewachmeister Meierhofer, dem Kreisratspräsidenten Federl und dem Grenzschutzführer Franzl, in das Gemütskrankegeheimnis der Frau Sedwig Koch, um eine Revision wegen der Zigarettensteuer vorzunehmen. Während der amtlichen Handlung löste der zuerst auf Urlaub erkrankte Mann der Frau Koch, der in dienstlichen Diensten steht, aus einem Dienstrevolver eine Kugel auf die Brust ab. Das Geschick durchbohrte dem Hündel den Kehlkopf, wodurch die beiden Wangen des Federl und blieb im Auge

des Meierhofer stecken. Die Verlegung des Federl ist weniger schwer, während die beiden andern kaum mit dem Leben davon kommen dürften. Frau Koch wurde sofort verhaftet. Der Mann flüchtete, konnte jedoch später ebenfalls von der Gendarmerie in Genshagen genommen werden.

416 Malschiederprozesse sind nach einer Mitteilung des kaiserlichen Justizministers im Landtag bis in Bayern verhandelt worden. Die Geldstrafen, die verhängt wurden, haben bereits eine Gesamtsumme von 5 400 000 Mk. erreicht. 156 ähnliche Prozesse schweben noch.

60 200 Mark Geldstrafe. In dem großen Malschiederprozeß gegen den Brauereibesitzer Georg Beer u. Sohn verurteilte die Würzburger Strafkammer den geschäftsführenden Sohn zu einer Geldstrafe von 60 200 Mk. Der Vater wurde freigesprochen. — Wegen übermäßiger Preissteigerung beim Verkauf von Borax verurteilte die Düsseldorf Strafkammer den Kaufmann Süderlin zu 10 000 Mk. Geldstrafe.

Die Flucht der Großfürstin Tatiana. In der angeblichen Flucht der Großfürstin Tatiana, der zweiten Tochter des Zaren, über die wir kürzlich berichteten, wollten amerikanische Blätter noch folgende romantische Einzelheiten zu melden: Prinzessin Tatiana soll eine Scheinehe mit einem Sohn des Kammerherren des Zaren, des Barons Frederiks, eingegangen sein und dadurch eine größere Bewegungsfreiheit an ihrem Hoforte erhalten haben. Diese benutzte sie, um bei günstiger Gelegenheit die Flucht zu ergreifen, die ihr angeblich gelungen ist. Gegenwärtig soll sie sich auf dem Stillen Ozean auf dem Wege nach den Vereinigten Staaten befinden, wo binnen kurzem ihre Landung in San Francisco erwartet wird. Unter dem Namen einer „Miss Tatiana Nikolajewna Romanow“ will sie dem, wie es weiter heißt, in Amerika im Dienste des russischen Hilfsausschusses arbeiten. Der Wert des Berichtes ist — sehr amerikanisch. Danach beschließt nämlich die Prinzessin auch noch „kleine Märchen“ zu schreiben, Tanzunterricht zu erteilen und den amerikanischen Frauen Vorlesungen über die russischen Verhältnisse zu halten. Dabei werden (natürlich!) ihre Meinungen als stark demokratisch geäußert; die Prinzessin beklagt es gar nicht, daß die Romanows abgelehrt worden seien, wohl aber wolle sie das amerikanische Volk dazu ermahnen, daß es sich nicht „sozialistischen Veräthern und der Gnade der Deutschen“ überlasse, sondern ihm dazu behilflich sei, daß es sich wieder der Sache der Verbündeten annehme.

Industrie, Handel und Verkehr.

Nur 500 Prozent im Preise gestiegen! Ein Beispiel von den vielen, wie Preise im allgemeinen im Sandumdrehen gestiegen werden, kam auf der außerordentlichen Hauptversammlung des Schlesischen Provinzialvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose zur Sprache. Nach der Presl. Ztg. wurde geklagt über das gewaltige Emporschnellen der Preise für alle Apparate, die in Krankenhäusern gebraucht werden. Einige anwesende Herren von der medizinischen Fakultät der dortigen Hochschule mußten schreckhafte Beispiele zu erzählen. So geschah es, daß für den hohen Betrag von 6000 Mark zu haben war. Da der Kauf nicht geglückt erfolgte, fiel der Preis auf 8000 Mark. Nun mußte zuvor die Genehmigung des Ministeriums eingeholt werden, und als sie eingetroffen war, sollte der Apparat 10 000 Mark kosten. Kurz darauf wurden 11 000 Mark verlangt, und als sich der leitende Arzt entschloß, einfach zu bezahlen, ohne nochmals beim Minister anzufragen, war im Sandumdrehen schon wieder ein Preisaufschlag erfolgt, und heute beträgt die Forderung 30 000 Mark. Man weiß allerdings nicht, wie lange die ministerielle Genehmigung auf sich warten ließ, denn der Weg, den solche Sachen zu durchlaufen haben, ist bekanntlich

immer sehr lang. Aber trotz alledem bleibt der Kontrast fürchterlich. Und trotz alledem gibt es noch genug dem Handel fernstehende Menschen, die einer Gesellschaftsordnung, wie der kapitalistischen, wo der freie Handel „blüht und gedeiht“, ein Loblied singen.

Gründerfähigkeit in Russland. Die ganze russische bürgerliche Presse ergeht sich in Schilderungen der „Grunderfähigkeiten der aufgelösten Demokratie“. Ragans — laien werden zahllose Erzählungen von dem Ruin der Industrie aufgeführt. Nun aber berichten statistische Daten über die Gründerfähigkeit in Russland. Es wurden gegründet im:

Juli	1915:	23	Mil.-Gef.	mit	37,1	Mill. Rubel Kapital
	1916:	65	„	„	105,9	„
	1917:	78	„	„	205,0	„
August	1915:	18	„	„	25,5	„
	1916:	42	„	„	59,6	„
	1917:	92	„	„	292,6	„
Septbr.	1915:	34	„	„	40,0	„
	1916:	44	„	„	48,0	„
	1917:	94	„	„	305,0	„

Wir sehen aus dieser Tabelle, wie groß die Gründerfähigkeit gerade im Jahre 1917 geworden ist. Die Kapitalisten würden sich sicherlich zurückgehalten haben, wäre die Situation in Wirklichkeit so verfahren, wie ihre Presse es glauben machen will. Allerdings waren die Gründungen gleich nach der Revolution noch zahlreicher als im Juli-August, ein Zeichen des Vertrauens zu der Revolution seitens der bestehenden Klassen. Die Ursachen haben einen Mangel an Neugründungen herbeigeführt. Trotzdem bleibt die Gründungsstätigkeit sehr lebhaft, nachdem die Schranken, die das frühere bürokratische System gegen die freie wirtschaftliche Tätigkeit errichtet hat, gefallen und die Gründungsformalitäten erleichtert und beschleunigt sind.

Russische Eisenindustrie. Nach dem Dien erzeugte die russische Eisenindustrie im Jahre

1910	185	Millionen Pud Gußeisen
1911	219	„
1912	266	„
1913	282	„

Seit Kriegsausbruch ist trotz aller Anstrengungen die Eisenerzeugung zurückgegangen. Im Jahre

1914	264	Millionen Pud Gußeisen
1915	245	„
1916	231	„

erzeugt. Seit der Revolution sinkt die Erzeugung weiter; sie wird im Jahre 1917 voraussichtlich keine 200 Millionen Pud erreichen. Bei dem starken Eisenbedarf der russischen Industrie bleibt dabei für Wohnungsbau, Eisenbahnen und anderes Kleingerät zu gut wie nichts übrig. Die Eisenindustrie im Ural, die bisher in fast mittelalterlicher Weise betrieben wurde, geht an Mangel an Holzkohle zugrunde, der dadurch vergrößert wird, daß die Bauern die Wälder nicht mehr zum Anholzen zwecks Holzkohlenherstellung hergeben wollen. Im südwestlichen Eisenbezirk des Dones-Gebiets ist der Steinbrennbedarf stark zurückgegangen, und so ist etwas Wahres an der Klage des Dien, daß im eigenen Zeitalter Ausland bald ohne Eisen dastehen wird.

Briefkasten.

W., im Felde. Das Fußgeld steht auch den Unteroffizieren zu.

Wettervorhersage.

Dienstag: Weiterhin veränderliches Wetter wahrscheinlich.

Letzte Telegramme.

34 000 Br.-R.-T. versenkt.

(B. L. B.) Berlin, 3. Dez. (Antl.) Neue Unterseebootserfolge im Mittelmeer: 11 Dampfer mit über 34 000 Br.-R.-T. versenkt. Die Mehrzahl der Dampfer wurde im westlichen Mittelmeer aus nach Osten bestimmten stark geladenen Geleitzügen herausgeschossen, einige davon in Nachtangriffen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer Troubridge (3712 Br.-R.-T.), Margam Aben (4367 Br.-R.-T.), Amberton (4556 Br.-R.-T.), Antans (3061 Br.-R.-T.), die bewaffneten französischen Dampfer Mouson (3135 Br.-R.-T.), Marceffinet (3060 Br.-R.-T.), die italienischen Dampfer Senegal (848 Br.-R.-T.) und Commodatore Carlo Bruno (1813 Br.-R.-T.). Die meisten Dampfer waren tief beladen. Größere Werte sind mit ihnen untergegangen, u. a. wurden 5200 Tonnen Kohlen nach Alexandria bestimmt, etwa 4000 Tonnen Schienen, Copra und Zafak für Frankreich und 3500 Tonnen Kohlen für Italien versenkt. In den erzielten Erfolgen hat Kapitänleutnant Otto Schulze hervorragenden Anteil.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Eine französische Preßstimme über den Sieg bei Combrat.

(B. L. B.) Bern, 3. Dez. Der militärische Mitarbeiter des Echo de Paris schreibt zur deutschen Offensive bei Combrat: Es ist klar, daß ein großer Teil der eroberten Werke unmittelbar vor Combrat von den Engländern unter dem juchenden Druck der von den Deutschen eingeleiteten Truppen geräumt werden mußte.

Hefiger Artilleriekampf an der Piave.

(B. L. B.) Berlin, 3. Dez. Corriere della Sera meldet, daß die italienische Geniar alle Nachrichten über die russischen Ereignisse unterdrückt.

Die politischen Wirkungen der nordischen Königsanwesenheit.

(B. L. B.) Kopenhagen, 3. Dez. Der Sonderberichterstatter der Berlingske Tidende erklärt, der norwegisch

Premierminister Knudsen sagte in einer Unterredung über den Verlauf der nordischen Zusammenkunft und über die Politik und Aussichten im skandinavischen Norden u. a.: Mit gegenseitiger Unterstützung würden wir in den drei Ländern uns ganz gut behelfen können. Selbst wenn das Abkommen mit den Alliierten nicht zustande kommen sollte, die von Norwegen während dieses Krieges durchgeführte Kriegspolitik hat durch die zweite nordische Königsanwesenheit eine weitere Stärkung erfahren. Die zeitweilige Junge getretenen Verhältnisse, daß Norwegen schwächer wurde, sind auf keine Mißerstände zurückzuführen. Das ganze norwegische Volk ist in Wirklichkeit einig in der Friedens- und Neutralitätspolitik.

(B. L. B.) Kopenhagen, 3. Dez. Nationaltidende schreibt über die Königsanwesenheit in Christiania: Die nordischen Brüderländer werden in der Zeit, die nach diesem Kriege folgt, in gegenseitiger Aufrichtigkeit und Schuler an Schuler stehen. Die Balkantrübsal hat für die Bedeutung des Zusammenhaltens im Norden allen die Möglichkeit geschaffen, für einen praktischen Skandinavienmus, dessen Grundpfeiler die gemeinsamen Interessen sind, die außerhalb der Wege der Großpolitik zu suchen sind.

Auch andere sozialistische Gruppen in Russland für sofortigen Frieden.

(B. L. B.) Berlin, 3. Dez. Nach angeblich zuverlässigen Nachrichten veröffentlichten jetzt auch die Trudowski und die Sozialrevolutionäre Aufrufe, in denen sie für einen sofortigen Friedensschluß eintreten.

Die Angst vor der russischen Revolution in Italien.

(B. L. B.) Berlin, 3. Dez. Dem Berl. Lokalan, zufolge berichtet der Secolo, daß an der Ribabfront ein Militärereignis, wie es bisher noch nicht bekannt wurde, tobt.

(B. L. B.) Bern, 3. Dez. Der Temps meldet: Der italienische Postjäger in Petersburg Marquis Carlotti ist in Paris eingetroffen.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Günlich. — Verlag von Paul Hug. — Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Wetzlar.

Verbot für politische Vereine, im Heer und in der Marine Mitglieder zu werben.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird auf Grund von § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915 (R. G. Bl. S. 812) jede Tätigkeit verboten, die darauf abzielt, im Heere und in der Marine Mitglieder für politische Vereine, namentlich Wahlvereine, zu werben.

Zu widerhandlungen werden, wenn die betreffenden Gesetze keine höheren Strafen bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Wilhelmshaven, den 1. Dezember 1917.

5156] Der Festungskommandant.



Bekanntmachung.

Das Umlageverzeichnis des Bezirks VI (Stadtteil Neuende) über Abgaben für das Steuerjahr 1917/18 nach der Einkommensteuer liegen vom 3. bis 17. Dezember 1917 auf der Stadtkämmerei, Bismarckstraße 56, Zimmer Nr. 1, für die Beteiligten zur Einbringung von Einwendungen aus.

- Es werden erhoben:
- a) Gemeindefürsorge an einer Stadt 186 % Stadtgebiet 195 %
 - b) Kriegsteuer 80 %
 - c) katholische Kirchensteuer 20 %

Rüstringen, den 1. Dezember 1917.

Stadtmagistrat.

Dr. Kellerhoff.

Bekanntmachung.

Die für die Hausgeschlachten bestimmten Schweine sind bis spätestens 5. Dezember d. Js. bei der Zentralfleischerei Rüstringen, Ecke Peter u. Goethestr., anzumelden. Bis dahin nicht angemeldete Schweine können nicht mehr beachtet werden.

Rüstringen, den 3. Dezember 1917.

Stadtmagistrat Rüstringen.

Bekanntmachung.

Betrifft: Abgabe von Magermilch.

Von der Landesbestellstelle ist infolge des Rückganges der Milchverzeugung die täglich für den Konsum der Bevölkerung abzugebende Magermilchmenge von 1/4 Liter auf 1/8 Liter herabgesetzt.

Jever, den 29. November 1917.

Aufsichtsrat des Amtsverbandes Jever. geg. M. u. a.

Wir empfehlen uns re feuer- und einbruchssichere

Stahlkammer

zur Aufbewahrung von

Wertgegenständen jeglicher Art

in versiegelten Paketen, Koffern, oder in den unter eigenem Verschluss des Mieters stehenden Schrankfächern. 13

Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien
Zweigniederlassung Wilhelmshaven
62 Bismarckstrasse 62

Schneer-Pulver

bester Erfolg für Soda- und Kalkpulver.

Wenzels Seifenfabrik

Wartstr. 55, 56/57, 58/59

Sekt- u. Weinflaschen

läuft zu höchsten Preisen

Hädicke

Martstr. 38, 1. Reichstr. 4, Postl. 1, besorgt Aufträge, Reparaturen, Reutigen famit. Garde- roben prompt und billig.

R. Winter

Färberei und chem. Waschanstalt

Wilhelmshav. Bäderinstitut

Martstr. 38, 1. Reichstr. 4, Postl. 1, besorgt Aufträge, Reparaturen, Reutigen famit. Garde- roben prompt und billig.

Wächter gesucht!

Wartstr. 38, 1. Reichstr. 4, Postl. 1, besorgt Aufträge, Reparaturen, Reutigen famit. Garde- roben prompt und billig.

Gesucht auf sofort

Wächter für eine und zwei Häuser

Gesucht

älteres erfahrenes Mädchen.

Lehrzeugnisse

Lehrverträge Kaufverträge

Paul Hug & Co.

Volkstheater

Rüstringen, Ecke Grenz- u. Bremer Straße.



Wilhelm Enger in Der lustige Ehemann.

Schwank in 3 Akten von Hartlein-Brecht.

Sonntag nachmittag 3.30 Uhr:

Kinder-Märchen-Aufführung!

Die drei Kaulenmännchen.

Der Vorverkauf für die Kinder-Vorstellung beginnt bereits heute abend 6 Uhr an der Theaterkasse, ab Mittwoch auch täglich von 12 bis 3 Uhr im Theater-Restaurant. 5149

Die schwierigen Arbeiten

wie Vergrößerungen nach alten Photographien — nach Postkarten und aus Gruppenbildern heraus — welche im vergangenen Jahre nicht geliefert werden konnten, werden jetzt, nach meiner Rückkehr, wieder von mir selbst in der bekannten Weise ausgeführt. (4883)

Photographie A. Iwersen

Photo-Vergrößerungs-Anstalt, Prinz-Heinrich-Strasse 1, dem Bahnhofs-Hotel gegenüber.

Jugendwehr Rüstringen.

1. bis 3. Komp.: Dienstag, den 4. Dezember, abends 8.30 Uhr, Exerzierschuppen II. M.-D.

Gemeinde Gedderwarden.

Auf 63 der Lebensmittel-Karte entfällt künstlich oder warmelade für Viehhalter, auf 64 Spielzeug, auf 65 Serringe. Die Karten sind bis zum 6. Dezember bei den Kaufleuten vorzulegen. G. Remmen, G.-B.

Zu verkaufen

in Neuenroden 5142



Zweifamilienhaus und Bierfamilienhaus

beide mit 6-8 Zimmern in besten Anlagen zu 3 bis 4000 Mk. Beide Häuser sind noch neu und modern eingerichtet. Oppo- sitionen fest. Kriegsanzleihe wird angenommen.

Aukt. Witte, Martstr. 63, I.

Zu verkaufen

ein 6-8 Zimm. alte Feuert. zu kaufen gesucht. 5154 Königstr. 16.

Zu verkaufen:

Gebrauchte Spielfischen, Rumpenbaum, Burg u. a. 5150 Rüstringen, Schulstr. 50

Aufe fortwährend

neue u. gebrauchte Möbel, Betten, sowie ganzes Aus- stände u. zable die höchsten Preise. W. Koch, Wilhelmshaven, Str. 86 [1329]

Wagentapsel

zur Patentabgabe verloren. Abzugeben Genossenschaftsmolkerei Neunde, Genossenschaftsstr. 5151

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele im Parkhaus.

Dienstag den 4. Dezember abends 8.15 Uhr:

Die Anna-Lise.

Historisches Lustspiel in 5 Akten von H. Herz.

Karten zu 3, 2, 1 Mk. und Stichlos 50 Pf. sind zu haben bei Niemeier, Ecke Güter- und Bismarckstr., u. Lohses Buchhandlung, Moorstr.

Städt. Badeanstalt Rüstringen. Didoogestrasse 12.

Geöffnet in den Monaten April bis einschließlich Oktober von morgens 7 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr, in den Monaten November bis einschließlich März von morgens 8 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr; an jedem Sonntag abends bis 10 Uhr; an Sonntagen nur bis vormittags 11 Uhr. Die Kasse wird eine halbe Stunde vor Beendigung des Betriebes geschlossen.

Die Schwimmbäder sind für Damen jeden Montag und Donnerstag nachmittag, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet. Samstag nachmittags werden keine Schwimmbäder veranlagt.

Verabreicht werden außer Reinigungs- und alle medizinischen Bäder. Männerbäder kosten 50 Pfennig, 2 Kinder unter 14 Jahren sämtlichen Geschlechts dürfen ein Bannbad benutzen.

Preislisten sämtlicher Bäder sind in der Badeanstalt zu haben. 940

Theater Burg Hohenzollern

Gastspiel Max Walden.

Heute und folgende Tage abends 8 Uhr:

Polenblut.

Operette in 3 Akten 5138

Vorverkauf von 10 bis 1 Uhr und von 5 Uhr nachm. an. — Theater-Fernsprecher 27.

Achtung! Achtung!

Deutscher Kolzarbeiter-Verband

Zahlstelle Rüstringen-Wilhelmshaven.

Dienstag den 4. Dez., abends 8.30 Uhr

im Gesellschaftsraum, Börsenstr. 91:

Außerordentl. Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Kartellbericht, 2. Bericht vom 3. Quartal, 3. Bericht von der Reichskonferenz, 4. Fest- setzung des Beitrages, 5. Beschlüsse: —

Der wichtigsten Tagesordnung wegen ist es Pflicht eines jeden Kollegen, pünktlich zu erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Rüstringen zur Kenntnis, daß ich am 7. Dezember mein

Schlachtereigengeschäft

wieder eröffne und bitte meine alte u. neue Gundschaft, mein Unternehmen tüchtig unterstützen zu wollen. Kundenteile liegt zur gefälligen Entgegung von Montag ab aus. Hochachtungsvoll

H. Bergemann

5124 Rüstringen, Pautstraße 3.

Todes-Anzeige.

Am Freitag, entschließ nach langer, mit grosser Geduld ertragener Krankheit, mein herzenguter Mann, unser lieber Vater, der früh. Mechanikermeister u. Geschäftsinhaber

Anton Binarsch

im Alter von 40 Jahren. Dies bringen tief- betrübt zur Anzeige

Neuenburg, den 3. Dezember 1917

Frau Ernestine Binarsch nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 5. Dezember, nachmittags um 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 5139

Adler

Theater 4807

Gastspiel Curt Jagen

mit seiner erstklassigen Operetten-Gesellschaft

— Heute —

und die folgenden Tage der Schläger Berlin- Hamburg!

Neu! Neu!

Der Liebesonkel.

Operettenposse in 3 Akten

R. St. R.

Montag, d. 3. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:

Sitzung

im Rathhausungsaal an der Wilhelmsh. Str. 62. Der Vorstand.

Nordenham.

Soziald. Wahlverein

Nordenham.

Am Donnerstag, 6. Dez., abends 8 Uhr im Gemein- schaftssaal, Schulstraße 10.

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Vorstandsbericht, 2. Lebensmittelformu- lationsbericht, 3. Sonstiges.

Die Mitglieder werden gebeten, vollständig zu er- scheinen. Der Vorstand.

Variété Metropol.

— Täglich —

Spezialitätenprogramm! Anfang 8 Uhr

Meine Sprechstunden fallen

Dienstag vormittag aus.

Dr. Paasch.

Volksküchen

Welfenstr. u. Almenstr. 6

Kaffee, Feidertent.

Bremer Str., Bismarckstr.,

Börsenstr., Martische Bant.

Zahle höchste Preise

für neue u. gebrauchte Möbel sowie ganze Hausstände.

Gerh. Janssen, Wilhelmsh.,

Questr. 12, Ecke Adler Str.

Zöpfe

in allen Farben, passend

zu Weihnachtsgeschenken. Nach

auswärts bitte vorher ein- senden. Umständig gern gestatt.

G. Köting, Wilhelmsh.,

Alte Straße 7, 5158

Volksverein Wab auf

Jever.



Nachruf!

Den Mitgliedern zur

Nachricht, daß unser

langjähriger Genosse,

der Maler

Theodor Fink

im Westen dem Welt-

krieg zum Opfer ge-

fallen ist. [5146]

Ehre seinem Andenken!

Der Vorstand.

Dankagung.

Für die uns so reichlich er-

wiesenen Blumenketten

anlässlich unserer Beerdigung

lagen wie allen, auch meinen

Arbeitskollegen, meinen herz-

lichen Dank.

M. Fien und Frau Alma, geb. Jochen.

Reichstag.

123. Sitzung, Sonnabend, den 1. Dezember, nachmittags 1 1/2 Uhr. Am Bundesratspräsidenten: Graf Noorden, v. Krause, Schiffer. Vor Eintritt in die Tagesordnung ergriff das Wort...

In den Verhandlungen des Hauptauschusses hat der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes mehrere Mitteilungen über das russische Friedensangebot gemacht. Der Hauptauschuss hat sich einstimmig zu den Erklärungen des Reichstages vom 29. November über seine Bereitwilligkeit zu Verhandlungen über den russischen Friedensvorschlag bekannt.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung der Kriegskreditvorlage, die 15 Milliarden fordert.

Staatssekretär des Reichsauswärtigen Graf von Noorden: Die Kriegskreditvorlage, die in erster Linie zur Veranschaulichung der Kriegsgewinne bestimmt ist, wird rund 5 Milliarden betragen. Der Reichshaushalt, der jetzt 600 Millionen beträgt und die Kriegskosten mit zusammen über 6 Milliarden und den Erhebungen der direkten Steuern in den Bundesstaaten und Kommunen, die auch 2 Milliarden betragen, stellen die während des Krieges von uns erhobenen direkten Kriegsteuern dar. Die zur Deckung des steigenden Zinsfußes dienen sollen, wozu sie auch vollständig ausgereicht haben.

Der große Erfolg unserer Anleihen beweist, daß unsere Art der Kriegsführung im Einvernehmen mit dem heutigen Volk erfolgt. Freilich stehen uns auf finanziellen Gebiet die größten Schwierigkeiten bevor. Wir werden aber während des Krieges den durch die Höhe der Steuern, die wir zu zahlen haben, nach Möglichkeit konstanthalten. Die Kriegskosten werden durch regelmäßige wiederkehrende Anleihen, Aufbringung des Zinsendienstes durch Steuern, die Durchführung eines großen Steuerprogramms...

über erst am Schluss des Krieges, wenn wir in der Lage sind, alle wirtschaftlichen und politischen Folgen zu übersehen. Während sich bei der Durchführung dieses Programms nicht der Gehalt an Steuern, sondern der politische und wirtschaftliche Gesichtspunkt. Denn nur schon im Frühjahr an das gesamte Steuerprogramm herantritt können, dann um so besser. (Rebhafter Beifall.)

Abg. Ebert (Soz.):

Vor der Abstimmung über die erneut geforderten Kriegskredite habe ich namens meiner Fraktion noch einige kurze Ausführungen zu machen. Das Friedensangebot der russischen Regierung ist von der freisinnigsten Welt freudig begrüßt worden. Es enthält in sich das wichtigste politische Ereignis des Krieges, den ersten ernstlichen Schritt zum Abschließen. Ebenso freudig werden die schwer blutenden Kämpfer die Hilfe Anstalts des Herrn Reichsaussenwärtigen und der Regierungen von Österreich und Ungarn auf dieses Angebot aufgenommen haben. Der Herr Reichsaussenwärtiger hat dem angebotenen Russenwilland zugestimmt und hat erklärt, er werde in den nächsten Friedensverhandlungen eine wichtige Grundfrage für die Aufnahme von Friedensverhandlungen. Die Vorschläge der russischen Regierung beruhen auf einem...

Frieden ohne Annexionen und Kontraktionen.

auf Grund des Selbstbestimmungsrechts der Völker. Die Friedensforderungen des Reichstages sind die Basis, auf der ein Frieden des Ausgleichs und der Verständigung, einen Frieden ohne gewaltsame Gebietserweiterung, einen Frieden ohne politische, wirtschaftliche oder finanzielle Vergewaltigungen eines Volkes. Auf der gleichen Linie bewegt sich die Antwort auf die Appelle, zu der die neue Reichsleitung sich bekannt hat. Mit besonderer Betonung hat der Herr Reichsaussenwärtiger in seiner Erklärung dem Mittelmee hervorgehoben, die Zukunft von Polen, Aurland und Litauen müsse dem Selbstbestimmungsrecht ihrer Völker überlassen werden. Diese Erklärung haben wir besonders begrüßt. In demselben Sinne hat sich gestern der Staatssekretär von Außen in dem Hause des Reichstages ausgesprochen. Er hat erklärt, für eine Neuorganisation der Dinge im Osten müsse dem Selbstbestimmungsrecht der Völker volle Rechnung getragen werden. Diese Erklärungen der Reichsleitung beglückwünschen wir mit Begeisterung. Von der verantwortlichen politischen Reichsleitung erwarten wir deshalb auf das Bestimmteste, daß sie die in Aussicht stehenden Friedensverhandlungen...

Streng im Sinn und Geist dieser Erklärungen.

strenge. Wir werden in diesen Erklärungen eine Garantie an der unseres Staatsrechts nicht getrübt werden darf. (Sehr wahr!) bei den Sozialdemokraten. Die von Russland erdichtete Friedensforderung muß bei den Mittelstaaten ebenso ehrliches entgegenkommen finden. (Sehr richtig!) bei den Sozialdemokraten. Die Reichsleitung darf und wird sich nach ihren Erklärungen nur von dem aufrichtigen Willen leiten lassen, zu einer Verständigung zu gelangen, die ein dauerndes freundschaftliches Verhältnis zwischen Russland und Deutschland herbeiführt. (Wahr!) Die russische Regierung will mit ihrem Friedensangebot den allgemeinen Frieden herbeiführen. Von gleichen Willen ist das deutsche Volk voll besetzt. Wäre die Reichsleitung gegeben, dem wahrhaftigen Willen des deutschen Volkes Gehör zu geben, so würde das deutsche Volk würde das aufrichtig begrüßen und dafür sein Bestes einbringen. (Sehr wahr!) bei den Sozialdemokraten. Zum Anlaß der Völker ist jedoch nach der Erklärungen der Staatsmänner in England und Frankreich mit dieser Willigkeit leider noch nicht zu rechnen. Lord George und Clemenceau wollen keine Verständigung, sie wollen den Krieg bis zum Ende. Sie haben das erste Friedensangebot des Reiches unbeachtet gelassen und das Friedensangebot der russischen Demokratie beiseite geschoben, sie haben erneut zur Fortleitung der Wehrer aufgefordert. Ueber ihre Kriegsliebe lassen die Geheimverträge der Entente keinen Zweifel mehr. Hat Lord George doch ein kürzlich noch ähnlich mit der Verständigung des Reiches den Reichstag unserer Volkswirtschaft, gedrückt. Dies Verhalten der Regierungen Englands und Frankreichs spricht uns nach wie vor, zu unserer Selbstbehauptung unsere Verteidigung hart zu halten. Deshalb stimmen wir den geforderten Kriegskrediten zu. (Wahr!) - Zurück bei den Unabh. Soz.: Mit Westfäl...

Wir müssen aber auch bei dieser...

Wir müssen aber auch bei dieser Gelegenheit auf die dringenden wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben im Innern aufmerksam gemacht werden. (Sehr wahr!) bei den Sozialdemokraten. Unter allen Umständen muß dafür Sorge getragen werden, daß die vorhandenen Lebensmittelmittel rationell verwendet werden, in erster Linie der menschlichen Ernährung gewidmet werden. Die runderziehende Volkswirtschaft muß unterbunden werden, der gemeinschaftliche Selbstschutz muß aufrechterhalten werden, wenn nicht die ganze Organisation der Völker...

näherung über den Hausen gestritten werden soll. (Sehr richtig!) bei den Sozialdemokraten. Das...

verwerfliche Chren des Brisanzkrieges scheint allerdings unter dem ersten Wablow seine neue Aufzeichnung zu feiern. Dafür spricht die jetzige fundamente Erhöhung des Imperatives, gegen die wir auch von dieser Stelle schärfsten Protest erheben müssen. (Wahr!) Die Ernährungsprobleme des Herrn v. Wablow wandelt Rabbinen, die uns sagen. - Schwere Sorge bereitet uns auch die Frauen zu befragen. - Schwere Sorge bereitet uns auch die Arbeiterfrage. Wir müssen alle Anstrengungen einleiten, um der Bevölkerung die für den Ausbruch notwendige Kohle zu liefern. Zu den Schwierigkeiten der Ernährung darf unser Volk nicht noch den Unfrieden der Kälte ausgeföhrt sein. Das wäre eine zu schwere Belastungsprobe. (Sehr wahr!) bei den Sozialdemokraten. Ernährungsfragen, die die Reichsleitung auf ein mühseliges Verlangen des Reichstages hin zu erfüllen, die Lösung unserer Soldaten zu erfüllen. Die Lösung der Ernährungsfrage soll um ein Drittel, die der Unteroffiziere um ein Fünftel erhöht werden. Ich muß namens meiner Freunde, und wie ich glaube, mit Zustimmung des ganzen Reichstages, aus dringenden Gründen, sich erheben, daß die armen Anwälten der Reichsleitung, sondern richtiger mit erst im Laufe des nächsten Monats, (Sehr wahr!) bei den Sozialdemokraten. Ebenso dringend müssen wir verlangen, daß dem einstimmigen Beschluß des Reichstages auf Erhöhung der Bezüge der verletzten Soldaten und der Hinterbliebenen der Gefallenen baldigst Rechnung getragen wird. (Wahr!) Die grundsätzliche Zustimmung der Reichsleitung dazu liegt vor. Die Durchführung kann aber bei dem langen Dauer des Krieges nicht mehr länger hinausgeschoben werden. Am liebsten verlangt die Notlage der Witwen und Waisen geistesmäßig schnelle Abhilfe. In diesem Zusammenhang muß ich auch auf die Notlage der Arbeiterinvaliden hinweisen. Die Reichsleitung hat auch hier geteilt grundrätlich eine Erhöhung der Bezüge und rasche Durchführung ausgesetzt. Ich darf wohl die Ergebnisse ausprechen, daß die armen Invaliden der Reichsleitung im Laufe dieses Jahres diese dringliche Hilfe erhalten. (Wahr!) Einem großen Teil der diesen Maßnahmen erforderlichen Mittel kann die Reichsleitung leicht aufbringen, wenn sorgfältiger bei Beschaffung des Kriegsmaterials gewirtschaftet wird. Hier wird nicht nur aus dem Vollen geschöpft, hier wird geradezu Verzicht auf die armen Invaliden. (Sehr wahr!) bei den Sozialdemokraten. Die Abhilfe der Hinterbliebenen der Kriegsinvaliden kann die himmelfähigste Belege für diese Wirtschaft. Auf Kosten des Volkes werden hier mächtigste Reichthümer aufgebracht. Vom Kriegsinvaliden muß entzogen werden gewöhnliche Verwendung der Reichsmittel gebietet werden. Das Kriegsinvaliden muß sich weniger um Jenseit- und Verarmungsrecht kümmern und dafür mehr...

den Kriegsgewinnen und ihren Schicksalen auf die Finger kloppen. (Sehr wahr!) bei den Sozialdemokraten. Dem Herrn Reichsaussenwärtigen müssen wir unsere nächste Steuer unseres Staatsrechts eine schärfere, möglichst restlose Erfassung der Kriegsgewinne sein. Vor allem aber hoffen wir, daß Selbstbehauptung und Vernunft den Krieg mit seinen grauenvollen Opfern, seinen unmöglichen Anforderungen und abstoßenden Auswüchsen bald überwindet und allen Völkern den Frieden gibt. (Rebhafter Beifall.)

Abg. Lebebour (Unabh. Soz.):

Meine Fraktion hat Anträge eingebracht, die eine Erhöhung der Röhnung der Mannschaften und Unteroffiziere verlangen, ferner die Vergrößerung des Gehalts der Mannschaften des Reichstages, die die Mannschaften der Kriegsinvaliden. Ich hoffe, daß der Herr Reichsaussenwärtiger dieser Aufgabe sich ganz besonders widmen wird. Damit wird er sich den Dank der Kriegsinvaliden mehr erwerben als durch die Art, wie für die Bekämpfung von Kriegsanleihe im Felde Propaganda gemacht wird. Es wird die Unterabteilung in vielen Fällen abhängig gemacht von der Bekämpfung von Kriegsanleihe. (Sehr wahr!) bei den Unabh. Soz. Ferner muß schleunigst Arbeitslosenunterstützung als Mittel des Reichs gewählt werden; die Arbeiterinvaliden müssen in ihrer Arbeit und in ihrer Unterhaltung wieder hergestellt werden. Für Arbeiter und Arbeiterinnen, die in vielen Fällen abhängig gemacht von der Bekämpfung von Kriegsanleihe. (Sehr wahr!) bei den Unabh. Soz. Ferner muß schleunigst Arbeitslosenunterstützung als Mittel des Reichs gewählt werden; die Arbeiterinvaliden müssen in ihrer Arbeit und in ihrer Unterhaltung wieder hergestellt werden. Für Arbeiter und Arbeiterinnen, die in vielen Fällen abhängig gemacht von der Bekämpfung von Kriegsanleihe. (Sehr wahr!) bei den Unabh. Soz.

nicht mehr befriedigt.

Graf Hertling hat gesagt, daß die Mitteilung über die bekamte Kronratung betreffend Polen, Aurland und Litauen den Tatsachen weit vorauseile. Darin liegt nicht eine ausgeprochene Ablehnung dieser Verhandlungen. Der Wortlaut läßt sogar durchaus die Möglichkeit zu, daß Aurland und Litauen zu Rebellanten der preussischen Krone gemacht werden sollen. Das muß billig ausgedrückt werden, daß zu etwas über den Kopf der Aurländer und Litauer hinweg geschieht.

Europa geht schmerzlichen Zeiten nach dem Kriege entgegen und wird die Kontinenz der Vereinigten Staaten von Amerika nicht ausblenden können, wenn es sich nicht zu einer wirtschaftlichen Einheit in den Vereinigten Staaten von Europa oder einem europäischen Staatenbündnis zusammenfassen. Auch die europäischen Weltmacht dürfen davon nicht ausgeschlossen werden. Kriegserfolge Ausprägungen der Staatsmänner Englands, Frankreichs und Italiens können daran nichts ändern, sie sprechen nicht die Meinung der Völker aus. Deren Ebert freilich und seinen Freunden scheinen diese Ausprägungen sehr willkommen gewesen zu sein, denn sonst hätten sie ihre erneute Zustimmung zu den Kriegskrediten kaum begründen können. Die russische Regierung hat sich auch nicht an die Diplomaten, sondern an die Völker gewendet. Und wir Sozialdemokraten haben dafür zu sorgen, daß die Völker zu der Heberzeugung kommen, daß sie zu dem Frieden der Verständigung kommen können, der es möglich macht, daß die europäischen Völker sich zu einem europäischen Staatenbündnis zusammenfassen. (Sehr wahr!) bei den Unabh. Soz.

Abg. Graf Westfal (f.): Meine Freunde beurteilen die Tätigkeit des Herrn v. Wablow anders, als Herr Ebert und seine Freunde. Auch in bezug auf die Friedensverhandlungen muß ich der Auffassung des Abg. Ebert die untrüglichen entgegenstellen: meine Freunde sind zu sehr auf die Sicherung und Zukunft des deutschen Reiches müssen der Weisheit der Reichsleitung und aller an den Friedensverhandlungen Beteiligten sein. (Rebhafter Beifall richtig.)

General v. Dammern: Dem Abg. Ebert bemerke ich, daß die Novelle zu dem Verfassungsgesetz, das die Einmengen mit dem Reichsaussenwärtigen, dem Reichsaussenwärtigen und den vertriebenen Kriegsinvaliden fortgesetzt ist, augenblicklich schon den Verhandlungen mit den ausländischen Völkern. Bis zur Gesetzgebung selbst werden wir wie bisher alles tun, was in unseren Kräften liegt, um diesen auszuweichen, insbesondere wollen wir...

Das Los der Kriegsinvaliden mit der und Beschwerden, daß sie schlechter gestellt werden als die vorher als Kriegserregenden. Ich hoffe, daß es uns gelingen wird, die Verengung der Lage zu gestalten, daß die Kriegserregenden und Kriegsinvaliden überleben können. Unter Vaterland, für das wir gebietet, für das wir unter Ableben hingegen haben, sorgt für uns. (Rebhafter Beifall.)

Abg. Ebert (Soz.): Die Erklärung des Reichsaussenwärtigen, daß der Selbstbestimmungsrecht der Völker, die bisher der russischen Krone unterworfen, geschäft werden soll, begrüßen wir als eine bedeutende Tatsache. Dieser Grundgedanke muß aber für alle Völkern und alle Völker Geltung haben, wenn er zu einem dauernden Frieden für die Menschheit führen soll. (Beifall bei den Völkern.)

Abg. Dr. David (Soz.):

Graf Westfal behauptet, das Selbstbestimmungsrecht der Völker gefährde die Zukunft und Sicherheit des Reichs. Wir sind allerdings überzeugt, daß die Pläne der Russen die Zukunft und Sicherheit des Reichs auf schwerer gefährden. (Sehr richtig!) bei den Sozialdemokraten. Wir sehen in dem Ziel der Verwirklichung eines freundschaftlichen Verhältnisses mit Russland ein Ziel, dem in jeder Hinsicht politische Bedeutung, dessen Erreichung für uns auch die...

besten große militärische Sicherung bedeuten würde. (Sehr wahr!) bei den Sozialdemokraten. Der Abg. Lebebour meint, uns sei die Zustimmung zu den Kriegskrediten diesmal schwer gefallen und nur erleichtert worden durch einige freundschaftliche Äußerungen von Reichsaussenwärtiger. Aber auf diese läßt man nicht geben, denn die seien kein Beweis dafür, daß die Bestimmungen des Friedens nicht hielten. Aber an der Zeit, die wir auch heute noch überbrücken können, daß nämlich die Reichsaussenwärtiger das russische Friedensangebot ablehnen lassen und die Fortsetzung des Krieges als ihr Programm der Welt verkünden. In dieser Zeit liegt die sachliche Begründung unserer Haltung. (Sehr wahr!) bei den Sozialdemokraten. Wenn Herr Lebebour meint, es sei qualifizierter, die Reichsleitung zu beurteilen, als die Reichsaussenwärtiger, so ist das ein Beweis für die Unfähigkeit der Reichsaussenwärtiger. (Sehr wahr!) bei den Sozialdemokraten. Gätten wir deren Politik am 4. August besetzt, hätten wir damit Jovietracht in unser Volk getragen und den Widerstand unseres Volkes gegen eine Welt von Feinden auf diese Weise vernichtet, dann wären jetzt nicht in Petersburg die Reichsaussenwärtiger, sondern Herr Hertling (Sehr wahr!) bei den Sozialdemokraten. Die Rechtfertigung unserer Politik liegt einmal darin, daß auch heute noch nicht die Reichsaussenwärtiger im Westen bereit sind, uns den Frieden zu geben, der durch das russische Friedensprogramm umgrenzt ist und uns andern darin, daß der wirtschaftliche Wert der Reichsaussenwärtiger unsere Politik begünstigt hat und am Reich der Reichsaussenwärtiger gefehlt hat. (Rebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten. - Wiederbruch bei den Unabh. Soz.)

Abg. Zimmermann (naif.): Wir bringen den russischen Volksworte unsere innigste Sympathie entgegen und hoffen, daß bald wieder das alte freundschaftliche Verhältnis zwischen Russland und uns hergestellt wird. Wenn auch Russland durch das Verhalten seiner militärischen und finanziellen Kraft gewissermaßen gesungen ist, Frieden zu schließen, so ist es doch eine Frage, wenn endlich Männer sich dazu ermannen, dies offen auszusprechen. Wir hoffen, daß die russischen Unterhändler auch einsehen werden, daß wir das, was wir im Ausland für uns haben, wieder erst bekommen müssen, bevor wir allen die Tausende von Zivilisierungen, die in Russland Hunger und Not erleiden, in die Freiheit zurückgelassen werden. (Sehr wahr!) bei den Sozialdemokraten. Der Herr Reichsaussenwärtiger (f.): Das Angebot gegen Herrn v. Wablow möchte ich bezeichnen, daß die Sozialdemokraten bereits wieder eine Resolution beabsichtigen. (Aber bei den Sozialdemokraten.) Man behauptet, seine Politik laufe darauf hinaus, die Lebensmittel noch mehr zu verteuern. (Sehr wahr!) bei den Sozialdemokraten. Dabei geht man von dem Defizit aus. Bisher ist der Vater noch kein menschliches Nahrungsmittel. (Sehr wahr!) bei den Sozialdemokraten.

Abg. Ebert (Unabh. Soz.):

Der Abg. David hat sich auf Trost berufen. Trost aber hat in einer Broschüre sich aufschreiben gegen die Politik der Freunde des Abg. David ausgesprochen. (Medner verliest einiges aus der Broschüre.)

Abg. David (Soz.): Die Schrift Trosts kommt aus dem Jahre 1914, also aus einer Zeit, wo auch der in die russische Zeit her ist eine Unabhängigkeit für die Krediten gestimmt hat. (Sehr wahr!) bei den Sozialdemokraten. Trost berichtet darin den Standpunkt, der Krieg müsse beendet werden durch eine internationale proletarische Revolution. Ich bin überzeugt, daß Trost und seine Freunde durch den Gang der Ereignisse sich haben belehren lassen, daß eine solche Revolution von dem Reich nicht her zu erwarten ist. (Sehr wahr!) bei den Sozialdemokraten. Die Hauptfrage bleibt, daß die russische Revolution nicht gekommen wäre, wenn die Entente nicht wäre. (Sehr wahr!) bei den Sozialdemokraten.

Abg. Gasse (Unabh. Soz.): Die Trost und Lenin haben noch bis zuletzt die Politik Trosts in seine Freunde bekämpft und uns freundschaftliche Unterstützung zuteil werden lassen. Damit schließt die Debatte.

Die Krediten werden gegen die Stimmen der Unabh. Sozialdemokraten bewilligt. Es folgt die erste Beratung eines von allen Parteien eingehenden Antrages, den Reichsaussenwärtiger zu erklären, den Gemeindevorstand in bezug auf den Antrag geordneter Weise zu lassen. Graf Noorden stellt die Zustimmung der Verbündeten Regierungen in Aussicht.

Der Antrag wird angenommen. Reichsaussenwärtiger (f.) erklärt sich für die Zustimmung zu dem Antrag geordneter Weise zu lassen. Graf Noorden stellt die Zustimmung der Verbündeten Regierungen in Aussicht.

Der Antrag wird angenommen. Reichsaussenwärtiger (f.) erklärt sich für die Zustimmung zu dem Antrag geordneter Weise zu lassen. Graf Noorden stellt die Zustimmung der Verbündeten Regierungen in Aussicht.

Reichsaussenwärtiger (f.) erklärt sich für die Zustimmung zu dem Antrag geordneter Weise zu lassen. Graf Noorden stellt die Zustimmung der Verbündeten Regierungen in Aussicht.

Reichsaussenwärtiger (f.) erklärt sich für die Zustimmung zu dem Antrag geordneter Weise zu lassen. Graf Noorden stellt die Zustimmung der Verbündeten Regierungen in Aussicht.

Der Reichstag des Reichstages wird angenommen.

Gewerkschaftliches.

Die erste Reichskonferenz des Deutschen Eisenbahnerverbandes. Unsere jüngste der Generalcommission der Gewerkschaften Deutschlands angehörende gewerkschaftliche Organisation hat eine beispiellose Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen. In wenigen Monaten überfüllte sie alle für die Eisenbahndienstleistungen bestehenden Organisationen bis auf eine, und auch diese dürfte in kurzer Zeit überholt sein. Der Leitung des Verbandes entgingen aus dieser stürmischen Aufwärtsentwicklung Aufgaben, die an die Arbeitskraft des einzelnen ganz außergewöhnliche Anforderungen stellten. Die vielen neugegründeten Ortsgruppen entwickelten sich sprunghaft und erreichten Mitgliederzahlen von 1000, 2000 und in einigen Fällen von weit über 3000. Zu den hieraus erwachsenden Verwaltungsarbeiten kam die Notwendigkeit, eine umfassende Tätigkeit zur Verbesserung der Lohn- und Dienstverhältnisse für die Eisenbahndienstleistungen zu entfalten. Es gelang der Verbandsleitung, die sich in den Weg stellenden Schwierigkeiten zu überwinden und den Verband in ganz Deutschland immer neue Scharen zu zuführen, ebenso auch für eine wiederholte Lohnaufbesserung zu wirken. Um nun einen möglichst einheitlichen Aufbau der Organisation und eine einheitliche, nach gewerkschaftlichen Grundsätzen sich vollziehende Durchführung der Verbesserung der Lohn- und Dienstverhältnisse herbeizuführen, tagte am 27. und 28. November die erste Reichskonferenz des Verbandes im Gewerkschaftshaus in Berlin. Die große Zahl der aus allen Teilen des Reiches herbeigekommenen Konferenzteilnehmer legte Zeugnis ab von der Machtstellung des Verbandes. Der Geist, von dem die zweitägige Konferenz befeuert war, ist ein Beweis dafür, daß das kampfkräftigste Ziel der Eisenbahner, eine machtvolle Eisenbahnerorganisation zu besitzen, seiner Verwirklichung entgegensteht. Die Tagesordnung lautete: 1. Bericht des Vorstandes und Geschäftsführers; 2. die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Eisenbahner; 3. der Aufbau unserer Organisation. Den Bericht erstattete der Vorsitzende Brunner. Die sich daran anschließende Ansprache war sehr ausgedehnt, brachte aber nur eine uneingeschränkte Anerkennung der vom Vorstand geleisteten Arbeit. Das Referat zum Punkt 2 hatte ebenfalls Brunner übernommen. Auch hier setzte eine lebhafteste Auseinandersetzung die volle Uebereinstimmung zwischen Vorstand und Ortsverbänden zutage. Folgende Entschlüsse kamen in einstimmiger Annahme: „Die Konferenz stimmt den in dem Referat des Vorstandsvorsitzenden, Kollegen Brunner, aufgestellten Grundsätzen für die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Eisenbahner zu. Nach eingehender Besprechung dieser Angelegenheit beschließt die Konferenz: Der Vorstand wird beauftragt, in möglichst kurzer Frist, diese von der ersten Konferenz der Vertreter der Ortsgruppen, Bezirksleiter und Vorstandsmitglieder des Deutschen Eisenbahnerverbandes anerkannten Grundsätze für die Aufstellung eines Programms zur Vertretung der Interessen der Eisenbahner in Bezug auf Lohnpolitik, Arbeitervertretung, Organisationsrecht, Arbeiter- und Angehörtenrecht, Arbeiterlohn, als Unterlage zu benutzen und dieses Programm in 3 m einer Broschüre den Eisenbahnern sowie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.“ Der 3. Punkt der Tagesordnung brachte eine Fülle von Anregungen und Anfragen. Beschlossen wurde eine Ergänzung des Vorstandes, der Aufbau der Bezirksleitungen, eine Verbesserung der Unterführungs- und der Verwaltungsbedingungen. In einem Schlusswort betonte der 2. Vorsitzende Stiering, daß diese Konferenz einen Markstein bilden wird in der Geschichte der Eisenbahnerbewegung. Es gibt keine Organisation, die einen ähnlichen glänzenden Aufstieg zu verzeichnen hätte. Trotzdem müsse höchste Wachsamkeit werden, um die noch fernstehenden Eisenbahner dem Verband zuzuführen. Mit begeistert aufgenommenem Beschluß auf den Verband fand die Konferenz ihr Ende.

Aus dem Lande.

Strafkammer.

a. Oldenburg, 2. Dezember 1917.

Zwei nächtliche Diebstahlschwerfster Art werden dem wiederholt auch mit Durchbruch vorbestrafter 29-jährigen Arbeiter Georg Müller bzw. seiner aus Barel gebürtigen Ehefrau zur Last gelegt. Von Müller aus, wo sie ist, wohnen, begab sich M. nach seinem Geburtsort Gnoßede und stahl aus einer dort befindlichen Kiste einen etwa 1000 Mark wertigen Treibriemen,

schnitt ihn in Stücke und verkaufte ihn für 147 Mark an den Schuhmachereifer Jude in Mültingen, der sich deswegen eine Anzeige wegen Schererei gegen M. soll auch aus einer Weide in Mültingen ein Schaf entwenden und an Ort und Stelle geschlachtet haben. Er leugnete diese Tat, gibt aber für die in seinem Hause vorgefundenen blutbespritzten Gegenstände und den beim Hause entdeckten Spuren unehrliche Erklärungen. Frau M. soll ihrem Mann bei seinem Verbrechen beistande geleistet haben. Sie ist abends nur selten zu Hause gewesen. Als ein Gendarm wegen des Schafdiebstahls die Müllersche Wohnung betrat, verurteilte er M. und Frau M. leugnete die Anwesenheit ihres Mannes. M. wurde zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren und zu 6 Jahren Ehrverlust, Frau M. zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. L., der sich einer guten Reumunds erzeigte, wurde freigesprochen.

Wegen Mischverfälschung hat das Schöffengericht Delmenhorst die Ehefrau Margarethe Amboss aus Delmenhorst zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Sie soll von ihr geleiteter Milch 50 Prozent Wasser zugegeben haben. Die Weizenmühle betreibt das und soll das Getreide einer Veranlassung der Mischfälschung bei der Untersuchung geworden sein. Die Strafammer kann nach eingehender Vernehmlichung dieser Ansicht nicht bestimmen und verurteilt die Verurteilung.

Ähnliche Verurteilungen haben die Wm. Broda und die Ehefrau Wüchmann in Delmenhorst bezogen. Eine planmäßige 20 Prozent Wasser, die Weizenmühle zur Milch. Sie wurden zu 25 Mark bzw. 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Auch ihre Berufungen wurden verworfen. Nur in Mültingen, daß Frau W. lebend, ihr Mann gefasst ist und sie drei uneheliche Kinder hat, so daß die Strafammer davon ab, die Strafe gegen sie zu erhöhen.

Aus verschlossenen Scherten hat die vorbestrafte als Mültingen gebürtige Arbeiterin Meta Johanne Reinhardt ihren Arbeitskollegen, mit denen sie an der Lindenstraße in Oldenburg in einem Hause zusammen wohnte, eine Anzahl Kleidungsstücke entwendet. Wegen Mischverfälschung hat sie eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten — die niedrigste gesetzlich zulässige Strafe — zu verbüßen.

Eine angetrübte Rohwollschleiferin. Die unterbestrafte Dora Wegener aus Wardenburg war bei der Rohwollerei in Seegwarden (Leerdam) ausfindig gemacht. Sie öffnete Briefe und Pakete und eignete sich von deren Inhalt etwas an. Urteil: 3 Monate Gefängnis. Ihr wird die Einwirkung eines Gendarmen angehängt.

Eine eigenartige Verurteilung beging die Ehefrau des Arbeiters O. Ulfers in Mültingen, am 3. Juni d. J. Sie verurteilte ihr vorzeitig geborenes Kind. Da ihr nicht nachgegeben werden konnte, daß es gelebt hat, wurde gegen sie nur eine Strafe wegen Verleumdung einer Leiche. Das Schöffengericht hat sie freigesprochen in der Annahme, daß es sich um ein noch nicht menschliches Wesen handelte. Die Strafammer kommt auf die Verurteilung der Amtsanwaltschaft zu anderer Ansicht und erkennt auf 4 Wochen Haft, weil sie ohne Vorwissen der Behörde eine Leiche beiseite geschafft hat. (S. 887 Str.-S. 2.)

Der Kaufmann Volten aus Wilhelmshaven, der wegen Anlaufs geschlossener Güter und Rechte der Behörde angeklagt war, wurde freigesprochen, weil ihm nicht nachgewiesen werden konnte, daß er wußte oder annehmen mußte, daß die Ehefrau gestohlen waren.

Barel. Viehdiebstahl. Einem Landwirt in Grünkamp ist eine weißbunte Quene und ein ebenfalls schwarzes Kind von einer Weide in Obenrothe gestohlen worden.

Nordenham. Zahlung der Einkommen- und Vermögenseinksteuer. Für die Zahlung dieser Steuern sind im Marktgebäude, Zimmer Nr. 6, folgende Termine angelegt: für die Steuerpflichtigen, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis Z beginnen, auf Donnerstag den 6. Dezember, mit den Anfangsbuchstaben C bis Z auf Freitag den 7. Dez., mit den Anfangsbuchstaben K bis S auf Dienstag den 11. Dez., mit den Anfangsbuchstaben T bis S auf Mittwoch den 12. Dez., mit den Anfangsbuchstaben T bis S auf Donnerstag den 13. Dezember.

Oldenburg. Verkehr mit Süllenfrüchten. Das Ministerium des Innern macht bekannt: Es wird darauf hingewiesen, daß Süllenfrüchte zur Beförderung mit der Bahn nur angenommen werden dürfen, wenn der Absender einen von der Reichsgereichtsstelle abgestempelten Frachtbrief vorweist.

Spielplatz des Großherzogs. Theaters. Dienstag den 4. Dez., zum letzten Male: Goedeamus. Anfang 7,30 Uhr. — Mittwoch den 5. Dez.: 3. Vorstellung für triegsbeschäftigte Arbeiterkassen: Der Zuzuborn, Pöste mit Gesang in 3 Akten von Woldemar Wild und S. Goller, Musik von Kollo. Anfang 7,30 Uhr. — Donnerstag den 6. Dez.: Neuheit! Zum ersten Male: Das Kind. Eine Koggen-Heimliche Komödie in 3 Akten von D. Enting. Anfang 7,30 Uhr. — Freitag den 7. Dez.: Das Kind. Anfang 7,30 Uhr. — Sonnabend den 9. Dez.: Der Zuzuborn. Anfang 7 Uhr.

Eurem Hause. Die Kanellen sollen hängen, übergebt sie mir dem Gericht.

Mit diesem gnädigen Bescheide war der Major entlassen, in dessen Gemüt die letzten Befehle des Königs geheimes Wagnen nach riefen, welches jedoch von dem, was er glücklicherweise erreicht hatte, befristigt wurde. Er hatte drei Monate Zeit gewonnen, was konnte darin nicht geschehen, und wenn der Kaiser kam, gab es wunderliche Ausflüchte, um den Hofeisen zu entgehen. Diese Vorstellungen würden jedoch noch besser gewirkt haben, wenn der Herr von Neuenborn nicht in dem Augenblick, wo er den König verließ, etwas bemerkt hätte, was seine Bemühtungen erneute.

Der König hatte ihn bis an seinen Palast mitgenommen, und dort stand an einem Fenster des Notarzimmers der Generalauditeur von Reich, welcher die Unterredung des Königs mit dem Major beobachtete. Als Herr von Neuenborn den Minister erblickte, überließ ihn ein eigentümliches Erschrecken. Das Herz des tapferen Offiziers fing an zu schlagen, er, der sich vor den Bajonetten und Angeln der schwedischen und französischen Grenadiere nicht geschrickt, schreckte sich vor dem hohen, bleichen Gesicht des dünnen Ministers und vor dessen tiefen Blicken, die ihn, wie es ihm vorkam, mit einem schrecklichen spöttischen und boshaften Ausdruck auf ihn besteten.

Er konnte nicht anders, als nicht jegliche wieder los werden; es fiel ihm immer wieder ein, als er zur Wachkammer zurückkehrte, wo er den General Dönhof aufsuchte. Mehrere Offiziere gestellten sich dort zu ihm, man umringte und beschimpfte ihn, daß er so hoch in des Königs Gnade stand; einige Generale und Obersten, welche den Major besonders schätzten, befragten ihn über seine Reise und seine Erbschaft, welcher er sich nach dem Herr in den Kreis der Offiziere, welcher mehrere unter diesen freundschaftlich befrügte und ebenso freundschaftlich mit lauten Willkommen und Sandgüßeln empfangen wurde.

— Lebensmittelverteilung der Stadt. Es wird ausgegeben: Auf die Kaffee-Brot-Mittelfarte Nr. 12 von Mittwoch den 5. bis Dienstag den 11. Dezember 1/2 Pfund Kaffee-Ertrag zum Preise von 1,20 Mk. für 1/2 Pfund. Auf die Warenkarte Nr. 184 von Freitag den 7. bis Donnerstag den 13. Dezember 1/2 Pfund Marmelade zum Preise von 60 Pf. für 1/2 Pfund. Auf die Warenkarte Nr. 183 von Mittwoch den 5. bis Dienstag den 11. Dezember 1/2 Pfund Kartoffel zum Preise von 75 Pf. für 1/2 Pfund.

— Mütter der Stadt lautete das Vortragsthema des Fräulein Range in der All-Verammlung des Gumnasiums, veranstaltet vom Allgemeinen Deutschen Frauenverein. Die Verammlung war gut besucht. In dem Referat trat Fräulein Range für die Genährung des aktiven und passiven Wahlrechts der Frauen ein. Eine von der Vorsitzenden, Frau Pfannkuche, vorgelegene Entschlüsse als Eingabe an den Landtag, um Genährung des Frauenwahlrechts bei den Gemeinderatswahlen, fand zahlreiche Unterstützung.

— Eine Kaninchenausstellung, verbunden mit einer Sonderausstellung für Felleverwertung, veranstaltet der Rammengüterverein am 8. und 9. Dezember in Oldenburg (Frohn's Säle). Unter lebenden Tieren aller Rassen werden allfälligerhand zahlreicher Gegenstände Vorträge über die Felleverwertung zu Leder und Wels für Schuhe und Käsegebe gehalten.

Uns aller Welt.

Ausgedehnter Gemüts-Ehrlichhandel. Einem Vertrauensmann der Reichsstelle für Gemüts- und Obst in Berlin gelang es, wieder einen Fall größtenteils Kriegswunders anzufinden. Es handelt sich um mehrere Bahmwagen mit frischem Gemüts, die weit über den Höchstpreis losgeschlagen werden sollten.

Das Schwein als Bauerfrau. Wegen umfangreicher Beteiligung am Schleichhandel ist dem Fleischer Streich im Stillebad Jopopt der Laden geschlossen worden. U. a. hat er heimlich geschlachtetes Vieh in Kisten mit doppeltem Boden, die unten das Fleisch und oben Torf enthielten, eingekippt, bis die Polizei dahinter kam. Einmal hörte auf der Chaussee von einem Nachbarort nach Jopopt der nachgehende Gendarm einen Wagen heranrollen. Er hielt den anziehenden mit zwei Personen besetzten Wagen an und fragte den zunächst auf dem Kutschhof sitzenden Mann nach seinem Namen. Streich antwortete richtig. Als der Gendarm die daneben sitzende Frau fragte, erhielt er keine Antwort. Nachdem auch die zweite Frage vergeblich war, leuchtete er der Frau mit einer Taschenlampe ins Gesicht und erblickte einen — Schweinsofopf! Die beiden Schmuggler hatten heimlich ein Schwein geschlachtet, völlig ausgeputzt und dann als Bauerfrau mit Landgutgeschlecht verkleidet zwischen sich auf den Kutschhof geleitet, damit es bei einer etwaigen Durchsuchung nicht im Wagen gefunden werden sollte.

Tob einer berühmten Giftnährerin. An Sohmegelpol behn in Ungarn ist die Giftnährerin Marie Jäger im 88. Lebensjahre gestorben. Es sind jetzt 20 Jahre her, als in Sohmegelpol und Umgegend zahlreiche Vergiftungsfälle vorkamen. Meistens waren es Männer, welche Opfer des Giftes wurden. Nachdem schon eine Anzahl Todesfälle vorgekommen waren, ermittelte die Behörde, daß Frau Jäger, eine einjährige Bäuerin, Frauen für Geld ein von ihr aus Bleimessing hergestelltes Gift verkaufte, das in die Speisen gemengt wurde. Die Giftnährerin wurde zu mehrjährigem Kerker verurteilt. Als sie ihre Freiheit wiedererlangte, war sie an Leib und Seele gezeichnet. Mitleidige Verwandte haben ihr das Grabwort.

Eine deutsche Hochschule in einem englischen Gefangenlager. In dem Gefangenlager zu Wakefield bei Leeds, das deutsche und österreichische Gefangene beherbergt, ist eine „Freie wissenschaftliche Hochschule“ gegründet worden. Es haben sich dort Universitätsprofessoren, Ärzte, Chemiker, Ingenieure, Musiker, Künstler usw. aufgenommen, um mit dieser Gründung zu der auch eine reichhaltige Bibliothek gehört, sich und ihre Gefährten über Wissenszweige der Technik, Kunst und Wissenschaft auf dem laufenden zu erhalten. Der Rektor dieser eigenartigen Gefangenhochschule ist der Heideberger Professor Hermann Wölfflin. Täglich werden in einer großen Halle Vorlesungen gehalten, und zwar über Philosophie, Literatur, Geschichte, medizinische Biologie, Nationalökonomie, Handelswissenschaften, Medizin, Flugwesen, höhere Mathematik, Musik usw. Die Internierten unterrichten sich außerdem gegenseitig in Latein, Griechisch und vielen lebenden Sprachen.

Meiner Frau! rief einer aus, das ist der tolle Neuenborn! Er sieht aus wie das ewige Leben!

Der Major sah sich um und erwiderte seinen Bruder. Der kräftige, breitschulterige Hauptmann außer Dienst war nicht so hoch wie der Major, aber es war eine noch markigere Gestalt als jener. In seinem halb militärisch getrimmten Rock mit hohen Sporen, an den Weinen hohe Stiefeln und dreifüßigen aufgeschlagenen Gut mit einer Tresse, war der Soldat nicht zu erkennen. Sein Gesicht war rot und roh, mit unbrüchlich regelmäßigen und selbst männlich schönen Zügen, aber ein wildes Leben und heilige Leidenschaft hatten darin gewirkt. Seine funkelnden, rötlichen Augen, seine lebhaftige Sprache und die Heftigkeit seiner Bewegungen bezeugten, daß seine Gemütsart sich köpferlich geändert hatte, und niemand befand sich in diesem Kreise, der nicht wußte, daß dieser verächtliche Werbeführer durch seine List und seine Gewalt beim Einfangen von Neukräften in anderer Herren Länder einen gefährlichsten und bedauerlichsten Auf sich ermordet hatte.

Der Hauptmann erzählte lärmend und lachend seinen alten Freunden, daß er gekommen sei, um seine Erbschaft in Empfang zu nehmen, bei wieder Gelegenheit aber auch in dem König bringen werde, ihn wieder anzufassen. Der Teufel solle alle verdammten Drensbärer reiten, die ihn verleumdet hätten, und mit einer Reihe von Fischen, welche damals so üblich waren, beteuerte er, daß er sich Recht verschaffen werde.

Was hast du denn neues mitgebracht? fragte einer der Offiziere.

Neues nichts, es bleibt alles beim alten, versicherte der Hauptmann. Aber einen unerwartlichen Durch habe ich mitgebracht, und heut oben wollen wir ihn stillen. Ach, laßt euch alle dazu, wer kommen will, soll willkommen sein. Wir müssen einmal wieder bestimmen jenen wie früher und lustig mit den Güssen klappern.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Fiat justitia!

Von L. H. Mügge.

14) (Nachdruck verboten.)

Sch will gern tun, was recht ist, sagte der Major, zunächst aber doch selbst nach meiner Erbschaft sehen und darum Ew. Majeität bitten, mich gnädigst beurlauben zu wollen, um Ordnung zu stiften.

Ordnung stiften und nach dem Rechten sehen waren für den Monarchen zu angenehme Worte, um ihren Eindruck zu versehen. Er war selbst ein viel zu guter und strenger Hausvater, um sich nicht darüber zu freuen. Aufmerksamkeit hörte er arum zu, was der Major ihm über die Verwirrungen und Vernachlässigungen mitteilte, welche während der Krankheit und nach dem Tode seines Oheims eingetreten seien, daß die Kammer die Stempelzettel gezahlt haben sollte, daß Richter da wären, die ihre Pflichten nicht erfüllen, und daß die Unteroffiziere und Diebereien unterstellt werden müßten. Er war mit dem Eifer des Majors zufrieden und lobte ihn dafür. Den Urlaub sollt Ihr haben, sagte er, wie lange denkt Ihr fortzubleiben?

Während des Winters, meinte der Major, hat ein Soldat wenig in der Garnison zu veräumen.

Nein, Herr, laßt der König, es gibt diesmal doch noch andere Dinge für Euch zu tun. Bis zu den Frühlingsmonaten kann ich Euch nicht missen, nach Neujahr müßt Ihr wieder hier sein. Im Januar sollen Hofeisen und Wälle stattfinden. Mein Sohn, der Blieubilder, soll tanzen. Da muß Er auch dabei sein, und ich will Ihn mit der Gasse zusammenbringen. Die soll Er heiraten, Major Neuenborn, die paßt für ihn. Also rüdt Er sich danach und jetzt reist in Gottes Namen und jagt die Diebe und Betrüger aus